

Gegenwind

Politik und Kultur in Schleswig-Holstein & Hamburg

Verkehrspolitik in Schleswig-Holstein



Projekte und Positionen

Außerdem im Heft:

- **Unterschriften in Lübeck: Fallen die Linden?**
- **Bilanz: Flüchtlingspakt**



INHALT

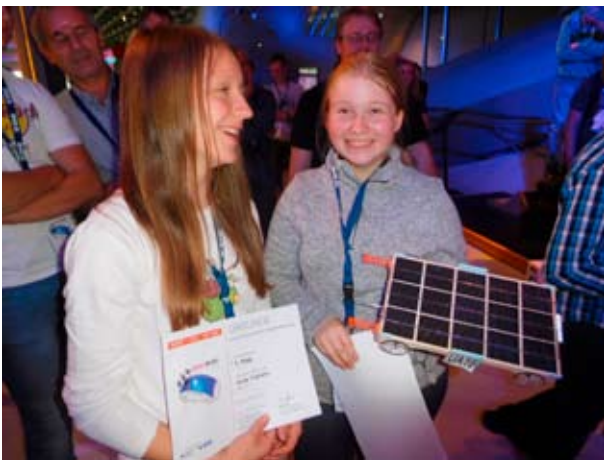
FLUCHT & ASYL

- Was ist aus dem Flüchtlingspakt geworden?4
- Neue Einrichtung für Flüchtlinge8

GESCHICHTE

- Zurück zur Nation?9

UMWELT



- Herby 4.0 bezwingt die schwarzen Witwen11

VERKEHR

- Grüne wollen Widerstand gegen Fehmarnbelttunnel und A20-Ausbau aufgeben13

LOKALES

- Fördermittel für Kahlschlag an Lübecks Untertrave?18



PARTEIEN

- Entstehen für gelebte Vielfalt!.....22



LINX

- Aktuelles aus Kiel:
 - Neuer Arbeitskreis gegründet: Die Novemberrevolution wird bald 100!
 - Masterplan 100% Klimaschutz
 - Anni-Wadle-Weg zum Hörnbad
 - Ortsbeirat Suchsdorf: Gleiches Recht für alle?
 - Rüstungsproduktion: U-Boot-Bau in Kiel boomt
- Ölförderung Schwedeneck: DEA-Konzernchef Rappuhn und Ministerpräsident Albig schweigen
- Aktionstage der Volksinitiative SH stoppt CETA
- Flüchtlingsrat: Für eine schnelle Integration von geflüchteten Kindern und Jugendlichen in den Schulbetrieb
- Friedensdemo 8.10. in Berlin: Nein zu Kriegen und Militärinterventionen
- Gewerkschaftticker
- ver.di: AWO-MitarbeiterInnen streiken gegen ungleiche Bezahlung
- Lehren aus dem Metaller-Streik 1956
- Zweiter Warnstreik bei Süverkrüp
- ver.di fordert bessere Bedingungen für PraktikantInnen im Landesdienst
- Piraten: Versammlungsfreiheit in S-H wieder herstellen!
- Abgeordnetenwatch: Stoppt die Lobbyistenmafia
- Zur Bundestagswahl: „...dass wir den Kampfboden uns besser herichten“

Seite 23 bis 38

LOKALES

- Schleswig-Flensburg, Kiel, Neumünster, Ostholstein, Lübeck, Stormarn, Pinneberg, Dithmarschen39

TELEFONSEITEN

- Ruf doch mal an!46

FILM

- Traum-Kino Kiel49
- Gold und Wasser51

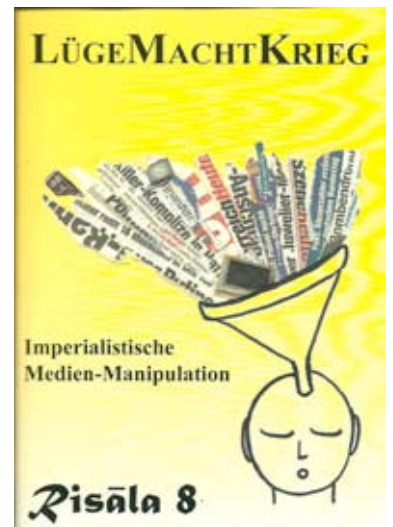


THEATER

- Polnisches Theater im November 201653

BUCH

- Spione, Verräter, Opportunisten .54
- LügeMachtKrieg55



- „So weit uns Spaniens Hoffnung trug“56
- Mehr Gerechtigkeit, weniger Manipulation bei Wahlen58

Fördermittel für Kahlschlag an Lübecks Untertrave?

In Lübeck setzt sich das Aktionsbündnis »Lübecks Linden leben lassen« seit einem halben Jahr dafür ein, dass die stadtbildprägenden 48 Winterlinden an der Untertrave erhalten bleiben. Im Zuge der geplanten Umgestaltung

zur Flaniermeile sollten die Bäume bereits im Oktober gefällt werden. Doch ein erfolgreiches Bürgerbegehren konnte dies zunächst verhindern und fordert eine Umplanung mit den Bestandslinden.

Die Mitglieder des Aktionsbündnisses recherchieren seit Monaten akribisch, nahmen Einsicht in Akten und organisierten sich juristischen Beistand. Der Erhalt der durchschnittlich 50-jährigen Linden wird ihnen nicht leicht gemacht. Denn dort, wo die Bäume jetzt stehen soll eine Baustraße eingerichtet werden, um schneller bauen und einfacher gestalten zu können. Anschließend will die Stadt für viel Geld neue Bäume pflanzen. Dabei enthält der ursprüngliche Entwurf, der aus einem städtebaulichen Wettbewerb im Jahr 2003 als Gewinner hervorging, noch die Linden. Die Bürgerbeteiligung zur Umgestaltung fand 1999 statt und liegt damit 17 Jahre zurück. Ohne erneute Beteiligung der Lübecker*innen entschied die Stadtverwaltung intern, die Winterlinden fällen zu lassen. Erst im April 2016 wird die Bevölkerung darüber informiert. Nach den ersten Protesten, soll ein hinterher geschobenes „Baumgutachten“ von Mai 2016 belegen, dass die Bäume die Baumaßnahme angeblich nicht überleben würden und ohnehin nur noch wenige Jahre vor sich hätten.

10544 Unterschriften in drei Wochen für das Bürgerbegehren

Kaum jemand hat geglaubt, dass möglich sei, was das Aktionsbündnis innerhalb von drei Wochen geschafft hat. 10.544 Unterschriften wurden für das Bürgerbegehren „Lübecks Winterlinden an der Untertrave leben lassen!“ gesammelt und am 15. September an Bürgermeister Saxe überreicht. Die Stadt hatte sich vorher viel Zeit gelassen, die vorgeschriebene Kostenschätzung für das Unterschriftenblatt zu liefern. Für ein erfolgreiches Bürgerbegehren wurden 7.025 gültige Unterschriften benötigt. Wenn der Bürgerentscheid kommt, müssen doppelt so viele Wahlberechtigte an der Urne für den Erhalt der Winterlinden stimmen.

Am 2. November wird die Lübecker Bürgerschaft in einer Sondersitzung darüber entscheiden, ob dem Begehren stattgegeben oder ein Bürgerentscheid am 18. Dezember durchgeführt wird.

Die Mitglieder des Aktionsbündnisses bevorzugen den Dialog. Auf einen 300.000 Euro teuren Bürgerentscheid könne die Stadt verzichten, denn ein Kompromiss ist möglich. Außerdem hatte die Kostenschätzung der Bauverwaltung ergeben, dass eine Umgestaltung mit den Winterlinden 660.000 Euro weniger kosten würde. Insgesamt ließe sich folglich viel Geld sparen.

Doch die Stadtspitze will sich nicht mit dem Bündnis an einen Tisch setzen und behauptet stattdessen, eine Umgestaltung mit den Winterlinden sei nicht machbar. Das Aktionsbündnis würde mit der Forderung nach Erhalt der Linden, die Umgestaltung verhindern.

Für diese Behauptung wurden alle paar Wochen neue Gründe genannt, die jedoch vom Aktionsbündnis fachkundig entkräftet werden können.

Barrierefreiheit mit Winterlinden ist möglich

Es hieß, die Barrierefreiheit könne mit den Bäumen nicht gewährleistet werden. Dabei soll die Flaniermeile 12 Meter breit werden und bietet reichlich Platz, um neben den Bäumen einen großzügigen Weg barrierefrei anzule-





gen. Oberflächliche Unebenheiten im Baumbereich können heutzutage mit moderner Technik ausgeglichen werden, ohne die Wurzeln zu schädigen. So bieten Wurzelbrücken und Baumscheiben die Möglichkeit, die Ober-

fläche zu pflastern. Wobei aus ökologischen Gründen eine hochwertige wassergebundene Oberfläche gegenüber einer Versiegelung vorzuziehen wäre.

Wegfall von Fördermitteln bei Baumerhalt?

Nach wie vor wird behauptet, die Fördermittel fielen weg, wenn die Bäume erhalten bleiben. Was sind das für Fördermittel, die es für das Fällen von 50-jährigen Winterlinden gibt, die Bienen in der Stadt als wichtige Nahrungsquelle dienen? Auf Nachfrage beim Ministerium, Referat für Städtebauförderung, ob dies nicht dem Gedanken der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes widerspräche, kam Mitte August die Antwort „Mir ist kein Baugutachten bekannt, in dem die Linden an der Untertrave als gesunde Bäume beschrieben sind. Nachweislich können die Linden nicht in eine Umplanung einbezogen werden. Bei Erhalt der Linden kann eine Umgestaltung des wasserseitigen Bereichs zwischen Holstentor und Drehbrückenplatz nicht umgesetzt werden.“

Auf mehrfache Nachfragen, welche Nachweise es für diese Aussagen gebe, kam keine weitere Antwort. Der Informationsstand über das Projekt des Ministeriums basierte zu dem Zeitpunkt auf Aussagen der Stadt Lübeck.

Auf die Frage, ob Fördermittel gestrichen würden, wenn das Projekt

**LÜBECKS
LINDEN
LEBEN
LASSEN**

WWW.LUEBECKS-LINDEN-LEBEN-LASSEN.DE



nicht wie beantragt bis 31.12.2018 abgeschlossen sei, antwortet die Mitarbeiterin: „ (...) Sollte das Projekt nicht in der beantragten Form umgesetzt werden, kann ohnehin nicht von einer Förderung ausgegangen werden. Für ein geändertes Projekt liegen keine Förderanträge und somit auch keine positiven Förderentscheidungen vor.“ Diese Antwort lässt zumindest die Interpretation zu, dass bei geänderter Projektplanung, auch die Änderung (und Bewilligung) des Förderantrags möglich ist.

Ein „unabhängiges Baumgutachten“, das weder unabhängig noch seriös ist

Als sich erste Proteste gegen die geplante Baumfällung rührten, ließ die Stadt Lübeck Ende April 2016 ein externes Gutachten über den Zustand der Bäume anfertigen.

Die Bäume würden die Umgestaltung nicht überstehen, heißt es darin. Jede Änderung, auch eine Standraumverbesserung würde zum unweigerlichen Absterben der Bäume führen. Als das „Gutachten“ im Mai 2016 erschien, war von der Verwaltung längst entschieden worden, die Bäume zu fällen. Auch der Förderantrag mit den Kosten war lange gestellt. Wozu also noch dieses hinterher geschobene ex-



terne „Gutachten“? Der „unabhängige“ Gutachter ist übrigens Mitinhaber einer Firma, die seit vielen Jahren regelmäßige Aufträge für die Stadt Lübeck erledigt.

Dr. Lutz Fäher, ehemaliger Forstdirektor a.D. und weltbekannt für sein Konzept der naturnahen Waldnutzung, hat die Winterlinden für gesund erklärt. Mit etwas Pflege und Maßnahmen zur Standraumverbesserung würden diese Bäume noch sehr lange leben, so sein Fazit. Winterlinden sind sehr robust, extrem anpassungsfähig und langlebig – ideal für diesen Standort. Nach Lutz Fäher äußerten sich bundesweit weitere Fachleute zu dem Gutachten.

So kommentierte beispielsweise Prof. Dr. M. Succow, Emeritus der Universität Greifswald für Landschaftsökologie, Träger des „Alternativen Nobelpreises (Livelihood Award) am 09.09.2016: „Dieses Gutachten hat in der Fachwelt Erstaunen und Zweifel ausgelöst. Es trägt in keiner Weise dazu bei, die heutzutage bei EU-Projekten geforderten ökologischen Kriterien auf höchstem Niveau (Premium Standard) zu erfüllen wie den Erhalt heimischer Biodiversität, Berücksichtigung des Klimawandels und minimale Störung im Ökosystem zu erfüllen.“





waltungsspitze selbst, die eine Umgestaltung verhindert.

Es ist überhaupt nicht nachvollziehbar, warum die Verwaltungsspitze in ihrem Stil fortfährt, anstatt inne zu halten und zu erkennen, dass ein wesentlicher Teil der Planung, nämlich die Mitnahme der Lübecker Bevölkerung, total in die Hose gegangen ist und dringend der Reparatur bedarf. Dies wird nicht gelingen, wenn am Ende eines Bürgerentscheids die Umgestaltung ins Travewasser fällt oder 48 Winterlinden der Kettensäge geopfert werden. Viele Bürgerinnen und Bürger werden zukünftig keinen Sinn mehr darin sehen, sich kommunalpolitisch zu engagieren, wenn nicht versucht wird, einen Kompromiss zu erreichen. Davon lebt Demokratie.

Katja Mentz

www.luebecks-linden-leben-lassen.de

Fotos: Uwe Freitag

Prof. Dr. P. Schmidt, Emeritus der Universität Dresden für Naturschutz und Ökologie, Präsident der Deutschen Dendrologischen Gesellschaft, Autor zahlreicher Baum Monographien, schreibt am 07.09.2016:

„Das Gutachten der Stadt Lübeck ist unzulänglich und nicht ausreichend fachkundig. Die Linden erscheinen habituell gesund und lebensfähig. (...) Ersatzpflanzungen können im Hinblick auf ästhetische, kulturhistorische und stadtoökologische Ökosystem-Dienstleistungen solche älteren Bäume nicht ersetzen. Die Winterlinde ist der „Baum des Jahres 2016“. Die Winterlinden an der Untertrave sollten nicht dem häufigen Prinzip von Planern der „Baufreiheit durch Baumfreiheit“ zum Opfer fallen.“

Dem Aktionsbündnis geht es nicht um die Verhinderung der Umgestaltung der Untertrave, auch wenn es Stimmen gibt, die eine weitere Baustelle in Lübecks Straßen für eine Ka-

tastrophe halten. Wenn der Bürgermeister und der Bausenator sich jedoch weigern, einen Plan B mit Winterlinden zu erarbeiten, dann ist es die Ver-

